

HOCH VERSCHULDET UND KAUM HANDLUNGSFÄHIG

So kaputt ist Barça wirklich



Die Barça-Stars um Lionel Messi (l.) und Torhüter Marc-André ter Stegen hinken den eigenen Ansprüchen hinterher

Foto: WITTERS

24.01.2021 - 11:28 Uhr

Von Lukas Dombrowski und Nicolas Linner

Der FC Barcelona kann seine Stars zurzeit nicht bezahlen. Normalerweise würden die Profis um Lionel Messi (33) im Januar die zweite ihrer drei Gehaltszahlungen pro Saison erhalten. Doch die Überweisung fällt diesen Monat aus. „Es ist ein Fall von Zahlungsunfähigkeit“, gab Interims-Klubpräsident Carles Tusquets (69) zu. Zwar ist die Maßnahme mit den Spielern abgesprochen, die das Geld über die nächsten vier Saisons zurückbekommen sollen, trotzdem ist sie ein weiteres Indiz dafür, wie schlecht es dem stolzen Klub aus Katalonien geht. Der 26-malige spanische Meister steht vor der Pleite.

Ein Neuanfang sollte eigentlich die Präsidentschaftswahl am Sonntag sein. Joan Laporta (58), Victor Font (48) und Toni Freixa (52) traten an, um die Nachfolge von Josep Maria Bartomeu (57) zu übernehmen. Der war mit seinem Rücktritt im Oktober einem Misstrauensvotum der Mitglieder zuvorgekommen. Doch die Wahl wurde wegen der Ausgangssperre in Barcelona auf den 7. März verschoben.

Der Klub hängt weiter in der Luft, die Zahlen bleiben alarmierend: Mindestens 800 Mio. Euro Schulden drücken den Klub, Kandidat Font spricht sogar von einer Milliarde Euro. Etwa die Hälfte der Schulden ist kurzfristig fällig. Und durch die Corona-Krise kommt zu wenig frisches Geld rein. In der laufenden Spielzeit fehlen etwa 300 Mio. Euro an Umsatz, der 800 Mio. Euro statt geplanter 1,1 Milliarden Euro hoch sein wird. Kandidat Laporta rechnete vor, dass der Klub in der Vorsaison etwa 100 Mio. Euro Verlust machte.

Zum Vergleich: Der Umsatz des FC Bayern liegt bei rund 750 Mio. Euro.

Dass Barça klamm ist, merken vor allem die Profis. Neben der Gehaltsstundung im Januar stimmte die Mannschaft einem Gehaltsverzicht von 40 Prozent zu. Insgesamt 122 Mio. Euro spart der Klub so. In der ersten Corona-Phase im Frühjahr 2020 verzichteten die Spieler zwischenzeitlich auf 70 Prozent ihres Gehalts.

Um den Etat von 391 Mio. zu drücken, wurden im Sommer Spitzenverdiener zu Billigpreisen weggeschickt. Mit Luis Suárez (33) zu Atlético, Arturo Vidal (33) zu Inter und Rafinha (27) zu PSG gingen drei Superstars ablösefrei, Ivan Rakitic (32) wechselte für 1,5 Mio zum FC Sevilla. Allein Suárez verdiente 12 Mio. Euro netto.

Dazu frisierte Barça mit einem Spielertausch seine Bilanz. Während die 72 Mio. Euro Ablöse, die Juventus Turin für Mittelfeldmann Arthur (24) bezahlte, sofort als Einnahmen verbucht werden, können die 60 Mio., die man Juve für Miralem Pjanic (30) zahlte, als Ausgaben über Pjanic' vier Vertragsjahre abgeschrieben werden. Macht für dieses Jahr ein Bilanz-Plus von 57 Mio. Euro. Dabei bleiben de facto nur 12 Mio. Euro beim Tausch übrig. Ähnliches passierte in der Vorsaison beim Tausch von Keeper Jasper Cillessen (31/für 35 Mio. zu Valencia) gegen Neto (31/für 26 Mio. von Valencia).

Die 120 Mio. Euro für die Ausstiegsklausel von Antoine Griezmann (29) konnte Barça 2019 nur mit dubiosen Bankkrediten finanzieren. Im November musste der Klub dazu für eine 23-Mio.-Steuernachzahlung beim Finanzministerium um Zahlungsaufschub bitten.

Der Barça-Absturz begann, als Neymar (28) ging. Für den Superstar kassierte man 222 Mio. Euro von PSG. Kandidat Font sagt zu SPORT BILD: „Seit Neymars Abgang gab es vor allem sportlich kein Konzept und eine Reihe schlechter Entscheidungen zulasten der sportlichen Konkurrenzfähigkeit und der Finanzen.“ Es kamen Ousmane Dembélé (23) für bis zu 150 Mio. Euro vom BVB, Philippe Coutinho (28) für bis zu 160 Mio. Euro aus Liverpool und Griezmann von Atlético. In den letzten drei Jahren gab Barça 980 Mio. Euro für Transfers aus. Verträge mit Leistungsträgern wie Gerard Pique (33), Marc-André ter Stegen (28) oder Frenkie de Jong (23) wurden teuer verlängert. „Einer der größten Fehler war die Inflation der Gehaltsmasse“, sagt Font. Und weiter: „Da wurde so ans Limit gegangen, dass der Klub schon bei kleinen Problemen in Schwierigkeiten gerät.“

Rücklagen? Fehlanzeige!

Pech für Barça: Durch die Corona-Krise rächt sich auch ein Strategiewechsel. In den Jahren 2015 bis 2021 wollte der Klub unabhängiger von TV-Einnahmen werden. Der Fokus lag auf dem Ticketverkauf und auf der Vermarktung von Merchandise und der Markenrechte. Beides managt Barça inzwischen selbst. Erfolg: In der Saison 18/19 nahm der Klub rund um Heimspiele 159,2 Mio. Euro ein. Platz eins weltweit! Barças Museum ist das meistbesuchte in ganz Katalonien. Doch genau diese Einnahmen fraß das Corona-Virus zuerst ...

Die Hängepartie um den Barça-Boss betrifft auch Messis Zukunft. Der muss vom sportlichen Projekt überzeugt werden, sonst würde er wie im August seinen Abschied anschieben. Dadurch könnte der Klub

100 Mio. Euro an Gehalt einsparen. Aber selbst das würde nicht reichen, um die gut 800 Mio. Euro teure Modernisierung des Camp Nou finanzieren zu können.

Eins ist auf der Suche nach Lösungen klar: Der Verein wird weiterhin den aktuell 116 469 Barça-Mitgliedern gehören. Das versprochen alle Präsidentschaftskandidaten. Eine Umwandlung von einem Verein in ein Unternehmen und der Einstieg von Investoren ist damit ausgeschlossen.

MEHR AUS DEM NETZ

MEHR VON UNS

Hausverkauf

Immobilienpreise auf Rekordhoch! Würde sich der Verkauf in Ihrer Region lohnen?

BARCA-STAR SOLL GEHEN

Darf Coutinho endlich zu seinem Traum-Verein?

GEERS

Niederwerbig: Jetzt kleinstes Hörgerät aller Zeiten gratis testen

DA WIRD DEN FANS WARM UMS HERZ

Ribéry und Boateng trainieren bei den Bayern

Homeday

Preisrechner 2021: Ergebnis in 5 Minuten.

KRISENSTIMMUNG BEI CELTA VIGO

Darum ist Ex-BVB-Flop Mor jetzt ein Problemfall

Witty Reporter

Halten Sie sich fest, bevor Sie sehen, wie reich Bastian Schweinsteiger ist

SO GELINGT DER EINSTAND

Die besten Tipps für Sportwetten Einsteiger

